Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 21 (1911)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit einer sehr interessanten und reichhaltigen Abteilung vertreten. Man findet dort die neuesten Modelle hygienischer Kleidung: Mieder, Strumpshalter, Unterkleidung, Berufs, Hausund Gesellschaftskleider wie auch Fußbekleidung.

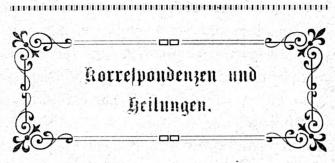
Die Mieder sind fast durchweg aus leichten, porösen Stoffen gearbeitet, um ungehinderte Ausdünstung des Körpers zu ermöglichen und das Gewicht zu erleichtern. Ich sah in einer anderen Abteilung ein neues Mieder mit einer Korfeinlage mit Bentilationslöchern, über den Magen angebracht, dazu bestimmt, den Druck der Ueberkleidung auf den Magen zu verhindern. Dieses Mieder wog kaum 250 Gramm! Die Korfeinlage ist leicht zu entfernen und das Mieder kann wie jedes andere Wäschestück gewaschen werden. Die Brust wird leicht gehoben und eine weiche Leibbinde dient starken Damen zur Stütze des Unterleibes.

Bei einem andern hygienischen Mieder war das Fischbein vermieden, und die meist nur am Rückenteil eingenähten Stäbe waren durch eine Neuersindung, "Bohlon" genannt, ersetzt. Die Mieder für gesunde Frauen haben meist Rückenschluß, für Magenkranke liegt der Schluß vorn; der Druck kann durch beliebige Lockerung oder Bänder abgeschwächt oder behoben werden. Ein Umstandsmodell weist Schnürung an beiden Seiten auf, kann aber von Monat zu Monat erweitert werden. Dazu gehört eine verstellbare Leibbinde zum Tragen der Last.

Ehe ich zum Schluß meiner heutigen Bestrachtung komme, möchte ich noch eines hochsinteressanten Apparates zur Fllustrierung der Größe des Korsettdruckes Erwähnung tun. Der Apparat wurde von der Universität Leipzig für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gesstellt und ist von Herrn Medizinalrat Dr. Thiersch konstruiert. Er besteht aus einem starken Ledergurt, an dessen Vorderseite ein Druckmesser (eine Metallscheibe mit beweglichem Zeiger) ans

gebracht ift. Der Drudmeffer ift in 180 Grade eingeteilt. Legt man den Gurt um die Taille, jo läßt fich der Drud beftimmen und in Bewichte umrechnen, den einengende Rleidung, speziell das Rorsett, auf die Taille ausübt. Den Grad des Druckes bestimmt die Radel. Man fann also in Gewichten die Last ausbrücken, mit ber ein Rorfett auf ben Unterforper drückt. Bei mäßiger Schnurung entspricht ber Rorsettdruck einer Belastung der Taille von 1-2 Rilo und erhöht sich bei lebhafter Bewegung, wie Treppensteigen, Laufen 2c. auf 3-4 Rilo. Bei ftarferer Schnurung beträgt die Belaftung der Taille sogar 5-6 Kilo! — Man denfe fich das aus! 3ch bin überzeugt, daß teine Dame fich bereit finden murde, mit einer Bewichtslaft von 5-6 Kilo raschen Laufes eine Treppe heraufzusteigen - aber da nun bas beliebte Korsett diese Belaftung bervorruft, wird fie jederzeit erflären, daß in ihrem Rorfett bas Treppenfteigen einfach ein Bergnugen fei, und fie fonne das ftundenlang machen, ohne die leifesten Beschwerden! - D Gitelfeit!

(Schweizer Frauen-Beitung.)



Riga, 12. November 1910.

Herrn Direktor des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor.

Seit 4 Jahren litt ich an einer hronischen Leberfrankheit. Die Symptome derselben beistanden in: Berstopfung, beschwerlicher Bersdauung, unausstehlichen Schmerzen, welche sich von der Lebergegend über den ganzen Leib auss

breiteten, der Harn war dabei schwärzlich-grün mit starkem Satz, die Hant des ganzen Körpers war zitronengelb, die Leber war sehr geschwollen und hart.

Seit 4 Jahren, nacheinander von mehreren Aerzten behandelt, wurde mein Leiden im Laufe der Zeit immer schlimmer, bis ich endlich, von einigen Freunden dazu geraten zu den Sauter'schen homöopathischen Mitteln meine Zuflucht zu nehmen, mich entschloß, und durch Ihre Versmittlung den Rat des Herrn Dr. Imfeld einsholte, was am 20. September dieses Jahres geschah.

Wenige Tage nach Beginn ber neuen Beshandlung fühlte ich schon eine kleine Erleichterung der Schmerzen, ein paar Wochen später hatte ich keine Schmerzen mehr, die Haut fing an ihre gelbe Farbe zu verlieren, der Harn ward heller, ich konnte anfangen leichte Speisen zu vertragen ohne an Verdanungsbeschwerden zu leiden. Ende vorigen Monats war ich von meiner vierjährigen Krankheit vollständig und definitiv geheilt.

Die von Dr. Imfeld mir vorgeschriebene Behandlung bestand darin, daß ich täglich A1 + F1 + L2 + O1, querft in der dritten, bann in der zweiten und gulet in der erften Berdunnung nehmen mußte, welcher Lösung ich, während den zwei ersten Kurwochen, noch 3 Tropfen Gelbes Fluid hinzuzuseten hatte. Ferner hatte ich morgens und abends je 5 Korn Lymphatique 1 trocken zu nehmen und abends mußte ich die Lebergegend mit Belber Galbe einreiben. Begen Berftopfung mar mir zuerst Rarlsbaderfalz verordnet worden, fpater Burgatif Begetal. Die Diat bestand gunächst nur in mageren Suppen, fpater in Suppen und Milch. noch später in Suppen, Milch, Huhn, Kalbfleisch, leichten Bemujen und gefochtem Obst ; zulett nur, als ich schon genesen mar, durfte ich auch Gier und Mehlspeisen genießen. Wein und Bier waren mir ftrengftens verboten.

Dem Herrn Dr. Imfeld und Ihnen, Herr Direktor, spreche ich für meine, schon nicht mehr gehoffte, glückliche Genesung meinen tiefgefühlten Dank aus, und zeichne mit hochsachtungsvollen Grüßen

Ihr ergebener

Frang Durief.

Waricau, 7. Juli 1910.

Herrn Dr. Jinfeld, Arzt des Santer'ichen Institutes in Genf.

Gehr geehrter Berr Doftor.

Ihrem freundlichen Rate und ben vorzüge lichen Sauter'ichen hombopathischen Mitteln habe ich es zu verdanken, daß ich von meinem gronifden Magentatarrh befreit worden bin. an welchem ich über zwei Sabre gelitten batte. Bevor ich, auf Anraten meiner Tante, welche eine eifrige Unbangerin Ihrer Beilmethode ift, Sie, Berr Doftor, fonsultiert hatte, nahm mein Leiden, trots der bisherigen ärztlichen Behandlungen, immer mehr zu, ich lit! an unfäglichen Schmerzen, ich fonnte nicht die geringfte Nahrung mehr vertragen; man gab mir, ohne Erfolg, gegen die Schmerzen oft auf einmal 15-20 Tropfen Opium, doch sie linderten weder die Schmerzen, noch verminderten fie ben Darm= tatarrh, der sich noch hinzugesellt hatte und febr ftarte Diarrhoe verurfachte.

Am 15. Mai konsultierte ich Sie, sehr gesehrter Herr Doktor, zum ersten Male brieflich, Sie verordneten mir täglich, schluckweise während des Tages, 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphastique 5 und Organique 1 in der dritten, später in der zweiten Verdünnung; morgens, mittags und abends je 2 Tropfen Gelben Fluides in einem Löffel Wasser zu nehmen, und dreimal täglich 3 Korn Lymphatique 1; abends hatte

ich die Magengegend mit Gelber Salbe einzureiben, morgens einen Ginlauf in ben Darm zu machen mit der warmen Lösung von 20 Korn Lymphatique 5, 20 Korn Organique 5 und 1 Raffeelöffel Gelben Fluides auf einem halben Liter Waffer. Bunächst durfte ich nur fluffige Nahrung genießen, nämlich Milch und magere Schleimsuppen, welche ich schon nach ben ersten Tagen der begonnen Rur fehr gut vertrug; nach und nach, mit der fortichreitenden Befferung, fonnte ich anfangen auch feste, leichte Speisen zu genießen. Schon nach ber erften Rurwoche hatte ich feine Magen= und Leib= schmerzen mehr und, da auch die Diarrhöe aufgehört hatte, mußte ich die Tropten des Belben Fluides aussetten.

Mitte Juni war ich von meiner chronischen Krantheit befreit und fühlte mich wieder gesund und wohl, währenddem jede vorhergegangene Behandlung nutilos gewesen war, und ich um so mehr an meiner Krantheit zu erliegen glaubte, da vor mehreren Jahren zwei Berwandte von mir an der gleichen Krantheit gestorben waren.

Sie können sich demnach denken wie glücklich ich mich fühle und wie dankbar ich Ihnen bin für meine durch Sie glücklich wieder erlangte Gesundheit.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr, meine besten Bunsche und den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit, mit welcher ich verbleibe

Ihre Sophie Shanb.

Lyon (Franfreich), 11. Mai 1911.

Herrn Doktor Jimfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr.

Meine Frau litt seit schon mehr als zwei Monaten an Lendenschmerz und schmerzhafter Steifheit am ganzen Rücken bis zum Hals, was ihr jede Bewegung des Halses, des Rückens

und der Nierengegend fast unmöglich machte. Zwei von uns konsultierte Aerzte erklärten die Sache als eine rheumatische Affektion, wußten aber das Leiden nicht zu lindern.

Meine Fran konnte sich nicht bücken, mußte sich immer aufrecht halten; nachts im Bette konnte sie ohne Schmerzen nicht die geringste Bewegung machen.

Infolge brieflicher Konsultation verordneten Sie am 16. März meiner Frau $A^2 + Art$. $+ F^1 + L^2$ in der zweiten Verdünnung, dann in der ersten; morgens und abends je 3 Korn O^3 trocken zu nehmen und einmal täglich eine Einreibung der ganzen schmerzenden Gegend vornehmen zu lassen mit ein wenig der Lösung von 20 Korn A^2 , 20 Korn F^2 und 1 Kasseelöffel Roten Fluides auf 1 Dezisliter Wasser und 1 Dezisliter Wasser und 1 Dezisliter Weingeist.

Die Behandlung hatte ichon furz nach Beginn derfelben einen fehr befriedigenden Erfolg: bie Schmerzen fingen an abzunehmen, die Bewegungen wurden freilich auch etwas leichter auszuführen, aber nur in geringem Grade, ba die Steifheit nicht fo leicht nachgeben wollte. -Da rieten Gie meiner Frau auf 14 Tage nach Genf zu tommen, damit Gie ihr mit einem Sauter'ichen Mittel subkutane Ginsprigungen machen könnten. Auf diefen Rat bin ging meine Frau am 30. März wirklich nach Genf und blieb 14 Tage bort, mahrend welcher Zeit Sie ihr täglich eine Ginspritung machten. Diese Ginspritungen hatten einen berrlichen Erfolg: am 14. April fehrte meine Frau, wie Sie wiffen, volltommen geheilt nach Saufe guruck, ist seitdem vollkommen wohl geblieben und hat nie mehr die geringften Schmerzen gefühlt.

Indem ich Ihnen, zur Bestätigung der Heilung, dieses mitteile, übermittle ich Ihnen nochmals meinen besten Dank und meine freundslichen Grüße. Baron M.

Leipzig, 9. März 1911.

Berrn Dottor Imfeld,

Genf.

Sehr geehrter Herr.

Am 5. Januar habe ich Sie wegen meiner Tochter brieflich konsultiert. Sie ist 17 Jahre alt; mit dem 14. Jahre war sie entwickelt, dann hat sie aber vom 15. Jahre an angesangen an hochgradiger Blutarmut zu leiden, zu welcher sich noch Strosulose hinzugesellt hatte. Infolge dieser beiden Leiden war, als ich Sie konsultierte, bei meiner Tochter die Menstruation seit 14 Monaten vollständig ausgeblieben und ist es hauptsächlich wegen diesem Ausbleiben der Regel, daß ich Sie ansangs Januar um Ihren ärztlichen Rat ersuchte.

Sie waren so freundlich mir umgehend die gewünschten Ratschläge zu erteilen und Sie teilten mir mit, daß das Ausbleiben der Regel nur die Folge der Blutarmut und der Sfrophulose sei und daß man zunächst diese Grundstrankheiten zu befämpfen habe.

Sie verordneten $A^1 + A^3 + L^1 + O^9$ in der ersten Verdünnung, morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittag und Abendessen je 3 Korn L^3 und einmal tägslich eine Einreibung des Kückgrates mit einer alkoholischen Lösung von $L^5 + O^5 + B$. Fl., abends die Drüsen am Halse mit Grüner Salbe einreiben.

Rurz nach Beginn dieser Kur sing meine Tochter an sich etwas weniger müde und matt zu fühlen, nach Ablauf der zweiten Kurwoche nahmen die beständigen Kopf- und Nückenschmerzen ab, sie bekam mehr Appetit, sing auch an besser zu verdauen; eine Woche später bekam sie auch schon eine bessere Farbe, war munterer und kräftiger. Am Schluß des ersten Monats der Kur waren die Drüsen verschwunden. Kurz und gut, die Besserung machte nun stetige Fortschritte und am 15. Februar trat die

Monatsregel ohne Beschwerden und in ganz normaler Beise wieder ein. Seitdem ist meine Tochter frisch und fröhlich und fühlt sich vollständig gesund.

Mein Mann und ich sind über diese Heilung sehr glücklich, wir senden Ihnen unsere hodbachtungsvollen Grüße und den Ausdruck unserer herzlichen Dankbarkeit.

Ihre ergebene Fran **Marie Shwarz.**

Nantes (Franfreich), 17. August 1910.

Herrn Doktor Jmfeld, Santer's Laboratorien in Genf.

Hochverehrter Berr Doftor.

Schon seit 3 Jahren an weißem Fluß leidend, hatte ich schon mehrere Aerzte zu Rate gezogen, aber dabei feine Hilfe gefunden.

Bei einer Vorbeireise in Genf habe ich dann am 9. Juni Sie, Herr Doktor, konsultiert, wozu eine Freundin von mir mich veranlaßt hatte, denn Ihre Heilmethode war mir damals noch ganz fremd.

Nun bin ich allerdings sehr froh Sie um Ihren ärztlichen Rat gebeten und denselben auch gewissenhaft befolgt zu haben, denn dersselbe ist mir ausgezeichnet bekommen.

Sie hatten mir geraten täglich 1 Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angivitique 3, Lymphatique 5 und Organique 1 in der ersten Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehmen. Ueberdies hatte ich Bglk. und G. Einspritzungen anzuwenden.

Fünf Wochen nach Beginn dieser Kur war ich von meinem lästigen Leiden vollständig bestreit, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausdrücke.

Frl. P. L.

Bürich, 10. Dezember 1910.

Herrn Doktor Jusseld, Arzt des Sauter'schen Institutes

in Genf.

Gehr geehrter Berr.

Seit 6 Monaten litt ich an einem nässenden Etzem an den Beinen, als ich Sie wegen Behandlung desselben um Nat fragte.

Sie verordneten mir brieflich $A^2 + Art$. $+ L^5 + O^6$ in dritter, dann in zweiter und schließlich in erster Verdünnung zu nehmen, überdies morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen. Abends hatte ich die mit Ekzem behafteten Hautstellen mit Roter Salbe einzureiben, morgens dieselben mit lauwarmem Wasser und Grüner Sternseise zu waschen.

Fünf Wochen nach Beginn der Kur war der Ausschlag vollständig verschwunden.

Ich statte Ihnen heute, sehr geehrter Herr Doktor, meinen aufrichtigen Dank ab und zeichne mit hochachtungsvollem Gruß

Ihr ergebener

Th Beig.



Inhalt von Mr. 9 der Annalen.

Syphilis und ihre Behandlung mit Quecksilber. — Sonnenlicht ist der beste Wundheiler. — Die Heilwirkung des Speichels. — Impsgegner. — Korrespondenzen und Heilungen: chronische Halsentzündung; Histschnerz, Entzündung im Knie, gichtischer Schmerz, Herzleiden; Hervosität, Beitstanz; chronischer Blasenkatarrh; Entzündung des Rückenmarks.



Bu bez. durch alle Apothefen und Mineralwaffer-Handlungen



Brojp. toftenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenguelle

bei Nierenleiden, Sarngries, Gicht und Stein Der Bersand dieser beiden Quellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über $1^1/2$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $^0/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Helenen= und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Duellen, noch durch fünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blafenfatarrh .. Frauenleiden